

Energie aus Asien - Chinas Vision einer Strom-Seidenstraße bis nach Deutschland

von Fred F. Mueller

Deutschland schickt sich an, seine Energie-Infrastruktur so zu beschädigen, dass wir auf Jahrzehnte hinaus vom Ausland abhängig werden. Im nur scheinbar so fernen China wird dies aufmerksam verfolgt. Dort hat man inzwischen die sich ergebenden Chancen analysiert und denkt darüber nach, wie man diesen lukrativen Markt langfristig mit billigem Strom – vor allem aus Kohle- und Kernkraftwerken - versorgen könnte.



KKW Grafenrheinfeld

Aus Sicht grüner Energiepolitiker aller Fraktionen müsste in Deutschland eigentlich alles zum Besten stehen: Dank des Klimavertrags von Paris dürften nach der Kernkraft in Deutschland bald auch die Kohlekraftwerke verboten werden, so dass der Weg frei wird für zügigen weiteren Ausbau der Stromerzeugung aus „erneuerbaren“ Energiequellen wie Wind und Fotovoltaik. Allerdings gibt es leider gerade beim Wind teils erheblichen Gegenwind, und das ausgerechnet von Minister Sigmar Gabriel, der eigentlich doch ein langjähriger Frontmann der „grünen“ Energieplanungen ist. Dennoch scheint er sich – zumindest in den Augen der Windlobby – inzwischen vom Motor zum Bremsler entwickelt zu haben, wie ein kürzlich in der „Berliner Zeitung“ erschienener Artikel belegt [BEZE].

Bild rechts: Tod auf Raten. Deutschland legt bis 2022 seine Kernkraftwerke still. Hier das 2015 abgeschaltete KKW Grafenrheinfeld (Foto: Avda, Wikimedia Commons)

Durchhalteparolen der EE-Lobby

Schaut man sich den Artikel genauer an, so findet sich darin EE-Lobbyismus in Reinkultur. So wird als Erfolg dargestellt, dass „in den zwölf Monaten zwischen Februar 2015 und Januar 2016 Anlagen mit einer Nettoleistung von knapp 3.600 Megawatt installiert“ worden seien, was „drei Atommeilern“ entspreche. Doch mit der Neufassung des EEG, so der Vorwurf des Artikels, begrenze Gabriel den Ausbau der „Erneuerbaren“ bis 2025 auf lediglich 40 bis 45 %. Damit, so eine im Artikel zitierte Studie, die im Auftrag der Grünen-Bundestagsfraktion erstellt wurde, breche der Ausbau der Windenergie schon bald zusammen: „Werden die 45 Prozent angepeilt, könnten nach 2018 nur noch 1500 Megawatt jährlich neu installiert werden, heißt es in dem Papier“. Und Grünen-Fraktionsvize Oliver Krischer wird mit der Aussage zitiert: „Mit der geplanten EEG-Novelle will Sigmar Gabriel sich als Abrissbirne der Energiewende endgültig ein Denkmal setzen“. Während der Rest auf Welt auf Sonne und

Wind setze, lege die Bundesregierung den Rückwärtsgang ein – ausgerechnet zu einem Zeitpunkt, da die Erneuerbaren billig geworden seien.

Die blinde Gier der Profiteure

Das interessante an dieser Auseinandersetzung zweier Komplizen in Sachen Energiewende ist nicht einmal die Tatsache, dass beide Unrecht haben und die wahren Dimensionen des Problems drastisch unterschätzen. Zur Erreichung der bisherigen „EE“-Ausbauziele der Bundesregierung müssten die tatsächlichen Zubauzahlen bei der Windenergie nämlich schon bald auf mehr als 10 GW pro Jahr und letztlich auf auf mehr als 16 GW/ Jahr gesteigert werden [MUEL], **Bild 1**.

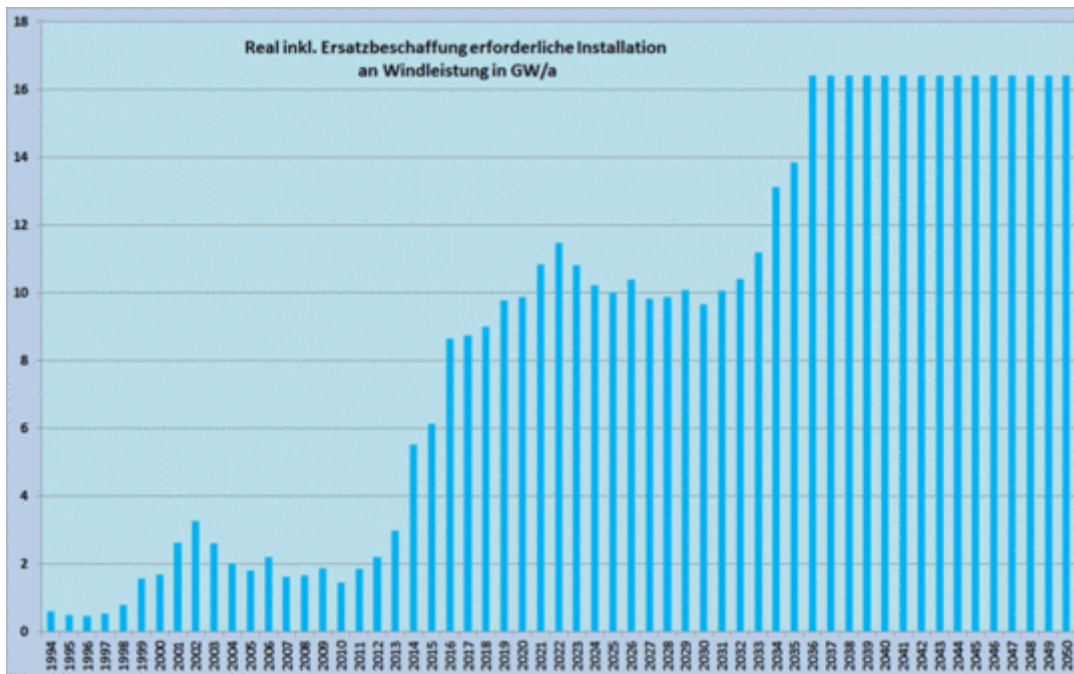


Bild 1. Zusätzlich zur Netto-Steigerung der installierten Windenergie-Leistung werden in den nächsten Jahren rapide steigende Ersatzinvestitionen erforderlich (Grafik: Autor)

Selbst den Grünen scheint jedoch inzwischen klar zu werden, dass derartige Ausbauzahlen angesichts der Tatsache, dass überschüssiger Strom nicht gespeichert werden kann und die Überlastung der Netze inzwischen in den roten Bereich wandert, schlicht nicht durchsetzbar sind. In Wirklichkeit hat man sich auch dort still und leise vom eigentlichen Ziel der „80 % EE-Anteil bis 2050“ verabschiedet und geht nur noch nach dem Motto vor: „Nimm, was du kriegen kannst“ - bevor der Schwindel endgültig auffliegt und es Zeit wird, schnell zu rennen.

Der Unterschied zur Position von Gabriel besteht hauptsächlich darin, dass dieser aufgrund seiner direkten Regierungsverantwortung deutlicher sieht, wo zum jetzigen Zeitpunkt die Grenzen des finanziell noch Zumutbaren liegen. Ihm geht es weniger um Profitmaximierung als vielmehr um Wiederwahl. Daran, dass die Ziele des EEG tatsächlich noch erreicht werden könnten, glauben in der deutschen Blockparteienregierung vermutlich nur noch eine gewisse höhere Pfarrerstochter sowie eine resolute Dame, die manchen Meldungen zufolge menschliche Handrücken nicht so recht von Aschenbechern unterscheiden kann.

Aus chinesischer Sicht...

In China, das über Jahre hinweg vom hiesigen „Grünstrom-Hype“ durch Lieferung von Solar- und Windenergieanlagen kräftig profitieren konnte, ist den strategischen Planern längst klar, dass der jetzige Kurs der westlichen Energiepolitik im Desaster enden wird. Dem westlichen Druck zur „Klimaretung durch CO₂-Reduktion“ wird China nicht allzu offen entgegenzutreten. Warum soll man sich unnötig den geballten Zorn des Papstes, Obamas, Merkels sowie etlicher amerikanischer Stiftungen und NGO's zuziehen? China ist eine Kulturnation, die geschickt genug war, selbst die brutale Herrschaft der Mongolen zu ertragen und sie später abzustreifen wie eine Eidechse ihre alte Haut. Angesichts westlicher Erpressung weicht man lieber aus und wartet auf den richtigen Moment, um den Schwung des Gegners gegen ihn selbst einzusetzen. Also investiert man auch selbst in Windmühlen und Solaranlagen, sogar soviel, dass man damit eine weltweite Spitzenposition einnimmt. Angesichts der Größe des Landes und seiner Bevölkerung ist das verkraftbar. Gleichzeitig baut man jedoch Kohlekraftwerke ein Gros: Einem Beitrag der Deutschen Welle ist zu entnehmen, dass von 473 GW Kohlekraftwerks-Kapazitäten, die seit 2010 in Betrieb gingen, rund 85 % allein von China und Indien errichtet wurden [DW]. Und im Rahmen seiner langfristige Zukunftsstrategie zieht China ein geradezu gigantisches Bauprogramm für Kernkraftwerke durch: Mit Stand Januar 2016 waren dort 40 KKW im Bau. Damit liegt man um Längen vor den Zweit- und Drittplatzierten Russland (25) und Indien (24) [STAT].

...sitzt Deutschland zwischen allen Stühlen

Aus Sicht Beijings ist die „Energiewende“ bereits jetzt mit Pauken und Trompeten gescheitert, die spannende Frage ist lediglich, wie lange man das Volk hierüber noch wird belügen können. Die zum Tode verurteilte Kernkraft ist auf Jahrzehnte hinaus so diskreditiert, dass eine Renaissance kaum vorstellbar ist. Selbst wenn man wollte: Es gibt keine entsprechende Industrie mehr. Fachleute wird man bald nur noch in Altersheimen und auf Friedhöfen finden, und die Generation der längst arrivierten Alt-68er und der subventionsverwöhnten Wind- und Solarprofiteure wird diese Technologie auch in Zukunft erbittertst bekämpfen. Das zeigte sich auch am Propaganda-Tsunami, der pünktlich zum 30. Jahrestag des Tschernobyl-Unfalls über sämtliche deutschen Medienkanäle schwappte.

Auch bei den Kohlekraftwerken befindet sich Deutschland längst in einer Todesspirale. Der billigen Braunkohle wurde durch diverse politische Maßnahmen wie der Wegnahme von bereits zugesprochenen Fördergebieten in NRW und den erzwungenen Verkauf der Vattenfall-Aktivitäten im Osten die Existenzgrundlage entzogen. Für Investitionen in Steinkohlekraftwerke wird sich wohl kaum noch ein „nützlicher Idiot“ finden. Zudem ist die Politik dabei, den Stromerzeugern unter dem Vorwand, die Rückbaukosten der Kernkraft zu sichern, auch noch die letzten Barreserven abzuknöpfen. Angesichts von Planungszeiträumen von mindesten 10-15 Jahren wird Deutschland bezüglich seiner Energieinfrastruktur voraussichtlich bis zu 20 Jahre lang gelähmt bleiben.

Strom über die Seidenstraße

Auf der anderen Seite zeichnet sich in China aufgrund erheblicher Investitionen und der Verlangsamung des Wachstums der Volkswirtschaft für die Zukunft ein Überangebot an Erzeugungskapazität ab. Einem Bericht der „Financial Times“ zufolge [FT] entwickelt

deshalb Liu Zhenya, der Chef des staatlichen chinesischen Stromnetzbetreibers SGCC, die Vision einer „Seidenstraße für Strom“. Die im Westen kaum bekannte SGCC ist der weltweit siebtgrößte Konzern mit rund 1,5 Mio. Mitarbeitern und hat auf dem Weltmarkt große Ambitionen. Der Transport soll über Ultra-High Voltage (UHV)-Fernleitungen erfolgen, die weite Teile Asiens versorgen und sogar bis nach Deutschland reichen sollen. Im Rahmen dieser Planungen sollen gigantische Wasserkraftwerke ebenso zum Einsatz kommen wie Kohle- und Windkraftwerke in Grenzregionen wie z.B. Xinjiang. Dort könne man Strom so günstig produzieren, dass er selbst unter Berücksichtigung der Transportkosten in Deutschland nur halb soviel kosten werde wie einheimisch produzierter. Und für jemanden, der in den Dimensionen eines solchen Riesenreichs denkt, bergen selbst die enormen Transportdistanzen keinen Schrecken: Die Luftlinien-Distanz von der Oasenstadt Kashgar bis nach Deutschland sei lediglich 400 km größer als die von Kashgar bis zum chinesischen Finanzzentrum Shanghai. Und im Unterschied zu deutschen Vorständen der Stromwirtschaft, die sich weniger durch Sachkunde denn durch Unterwürfigkeit gegenüber der Politik auszeichnen, wird Liu Zhenya als jemand beschrieben, der seine Karriere dem Aufbau der UHV-Technologie verdankt – auch wenn er sich dadurch mit einer Reihe von Umweltaktivisten anlegen musste. Dass Liu Zhenya bei seinen auf Deutschland gemünzten Ausführungen das Thema Kernkraft ausklammert, zeigt deutlich, wie gut er die Lage und die Befindlichkeiten in Deutschland einzuschätzen vermag. Chinas Kaufleute galten schon immer als besonders geschickt.



Bei solchen deutschen Drehstrom-Fernleitungen ist bei 380.000 V Schluss. China arbeitet dagegen an UHV-Leitungen, die mit bis zu 1,2 Mio. V Energie über viel größere Entfernungen transportieren

Bereits jetzt, so der FT-Bericht, zeichneten sich Erfolge dieser Politik ab. So wurde kürzlich ein „Memorandum of Understanding“ mit Südkorea sowie der japanischen SoftBank unterzeichnet, das ein vernetztes Stromnetz in Nordostasien befördern soll. Weitere potenzielle Märkte für chinesischen Strom sind Pakistan, Indien und Myanmar.

Fred F. Mueller

Quellen

[BEZE] www.berliner-zeitung.de/wirtschaft/windenergie-die-bundesregierung-legt-bei-energiewende-den-rueckwaertsgang-ein-23846294


[DW] www.dw.com/en/china-india-pouring-cash-into-coal-plants-that-may-not-be-used/a-19156066

[FT] www.ft.com/cms/s/0/68cdef50-f66a-11e5-803c-d27c7117d132.html

[MUEL] www.eike-klima-energie.eu/climategate-anzeige/energiewende-plan-und-orientierungslos-im-nebel/

[STAT] de.statista.com/statistik/daten/studie/157767/umfrage/anzahl-der-geplanten-atomkraftwerke-in-verschiedenen-laendern/

[<- Zurück zu: EIKE - Europäisches Institut für Klima und Energie](#)

 Artikel drucken

21 Kommentare:

Anzeige: 1 - 21 von 21.

#1: Hardy Mayer sagt:

am Sonntag, 01.05.2016, 09:36

Sehr geehrter Herr Müller, eine kleine Anmerkung zu Ihrem lesenswerten Artikel: Ich glaube auch, dass ökonomisch denkende Menschen - nicht nur in China - die Entwicklungen in D und großen Teilen der EU, wie Sie es geschildert haben, längst durchschaut haben. Einen Stromtransport über diese Distanzen wird es aus den gleichen Gründen nicht geben. China wird als Finanzier und Lieferant für die neue Kraftwerksinfrastruktur auftreten, die über unsere Ostgrenze hinweg die Strombedarfe decken können. Ich denke an Weißrussland, aber auch an Tschechien, Polen, Ukraine, das Baltikum usw.

#2: Frank Endres sagt:

am Sonntag, 01.05.2016, 11:36

Finde ich gut. Ich kann bestätigen, dass die Chinesen (nicht nur die) die Deutschen für Narren halten. Nicht umsonst erlerne ich in Wort und Schrift die chinesische Sprache und spreche die auch schon halbwegs passabel. Denn: Deutschland ist nur noch von außen zu retten, falls überhaupt - schrieb ich bereits mehrfach. Die grüne Fahrradrepublik ohne jegliche Bedeutung dürfte in ca. 15 Jahren vollzogen sein. Wäre noch zu klären, wer in Deutschland für die Netzstabilität sorgen soll. Deutschland kann dann - im Nebeneffekt - zu jeder Zeit das Licht

ausgeknipst werden. Ja wenn das nicht DIE Zukunftsperspektive ist.

Da man im Internet ja jede Narretei finden kann, und eine Fake von einem Faktum nicht immer leicht zu unterscheiden ist, Herr Mueller in der Regel aber sehr gut informiert ist, gehe ich mal davon aus, dass die Basis dieses Artikels kein Fake ist.

Zu Xinjiang noch ein Wort: Zwischen den Uiguren und den Han-Chinesen gibt es doch das ein oder andere Konfliktpotential.

#3: Fred F. Mueller sagt:

am Sonntag, 01.05.2016, 13:43

@ # Hardy Mayer

Lieber Hr. Mayer,

ich persönlich habe bisher auch gedacht, dass der Transport von Strom über diese Entfernungen nicht machbar sei. Der Artikel, auf den ich mich beziehe und der aus der eigentlich als seriös geltenden Financial Times stammt, beruht auf einem Interview mit dem SGCC-Chef Liu Zhenya, und dieser hat ähnliche Dinge auch schon im letzten Herbst auf einer Tagung in Deutschland vorgestellt. Er scheint demnach daran zu glauben. Ich bin ehrlich gesagt gespannt, was die Expertenrunde hier im Forum zu den technischen Aspekten des Projekts meint.

Ansonsten stimme ich Ihnen zu, dass man in China sicherlich auch noch über andere Wege, die prekäre Lage hier zu nutzen, nachdenken wird. Hinckley Point ist ja ein Paradebeispiel. Die Chinesen sind sehr geschickte Kaufleute, und sie sind auch technisch recht gut, auch wenn sie noch nicht in allem mit dem Westen auf gleichem Level sind. Das wissen sie aber selbst ganz genau, und wenn man sich ansieht, welche Mengen an gut ausgebildeten Ingenieuren jedes Jahr dort die Universitäten verlassen, sollte man sich im Westen vor Ueberheblichkeit hüten.

Mfg

#4: Fred F. Mueller sagt:

am Sonntag, 01.05.2016, 14:04

@ # Frank Endres

Lieber Hr. Endres,

ich kann Ihnen versichern, dass ich zu dem Schluss gekommen bin, dass die Chinesen es durchaus ernst meinen. Es gibt zu dem Thema auch noch einen Artikel in der "Welt" vom Dezember 2015. <http://tinyurl.com/ngpcokd>

Auch wenn manches darin utopisch klingt: China hat einen Markt ins Visier genommen, an dem es partizipieren will, und diese Leute denken sehr langfristig.

Was die Konflikte mit den Uiguren angeht: Das Riesenreich der Mitte hat nach meinem Kenntnisstand rund 50 sogenannte "nationale Minderheiten", und es gibt sicherlich zahlreiche Konflikte. Aber bei (nach meinem Kenntnisstand) rund 95 % Han-Anteil im Land ist zu erwarten, dass sich diese auf Dauer behaupten. Was man so hört, geht es wohl nicht nur um Ethnie, sondern auch um Kultur, um Stadt/Land-Gegensätze und um radikale Islamisten. Und natürlich wird versucht, diese Dinge von aussen zu beeinflussen, siehe Tibet. Es ist manchmal interessant, sich mit Schrifttum hier aus dem Westen aus den 50er und 60er Jahren zu beschäftigen, wo detailliert nachzulesen ist, wie Indien den tibetischen Partisanen als "sicherer Hafen" diente, von wo aus dann Trupps von religiös motivierter "Freiheitskämpfer" zu bewaffneten Aktionen im Norden aufbrachen und sich hinterher wieder zurückziehen konnten.

Ist nur leider alles zu einer Zeit erschienen, wo man das Internet noch nicht kannte, so dass dort kaum Quellen zu finden sind.

Mfg

#5: J. Ehlig sagt:

am Sonntag, 01.05.2016, 18:40

Ich glaube nicht, daß chinesischer Strom nach Deutschland fließen wird.

Und zwar aus mehreren Gründen:

1. weil in der pseudogrünen Fahrradrepublik der Zukunft niemand den Strom bezahlen kann mangels eigener Produktion.
2. weil deutscher Zappelstrom nicht mithilfe von HGÜ-Verbundleitungen ausgeglichen werden kann.
3. weil polnischer oder ukrainischer Kohle- und Atomstrom deutlich billiger ist.

Aber: Wenn Deutschland seine Energieverschwendewende weiter so durchzieht, dann haben mindestens zwei Generationen noch ein auskömmliches Leben. Dann will die ganze Welt nach Deutschland reisen und sich diese eigenartige Sorte Mensch, diese Mischung aus Genialität, Ängstlichkeit und Selbstzerstörung in ihrer Windmühlen- und Solarplattennatur, in ihren maximal gedämmten Häusern wenigstens einmal hautnah erleben. Touristenführer und Geschichtenerzähler werden gefragt sein, will doch schließlich jeder die Story hören vom japanischen Tsunami, der in Deutschland alle Kernkraftwerke zum Stillstand brachte oder davon, wie die Einwohner von Tuvalu die Deutschen hinters Licht führten und die sich noch dafür entschuldigten und Geld spendeten.

#6: Frank Endres sagt:

am Sonntag, 01.05.2016, 19:18

#3, #4: Ich nehme die Chinesen sehr ernst. Ohne sehr fähige und fleißige chinesische sowie indische Mitarbeiter/innen könnte ich mein internationales Niveau überhaupt nicht halten. Auf einen hochbegabten Deutschen kommen 12 hochbegabte Chinesen. In China bewege ich mich ausschließlich in den Kreisen der oberen ca. 5% - Professoren, Doktoren und solche, die es noch werden wollen. Nicht wenige Politiker in China haben eine solide naturwissenschaftlich-technische Ausbildung, während wir von naturwissenschaftlich völlig ungebildeten Ideologen regiert werden, die ihre Trolle bspw. zu EIKE senden und letztlich das Land zugrunde richten werden. In China gibt es mehr ziemlich intelligente Leute als es in Deutschland überhaupt Menschen gibt. Deutschland geht mit strammen Schritten rückwärts, und dagegen kann ich nichts tun. Ich kann nur vorwärts gehen, mich von diesem Land innerlich verabschieden und hoffen, dass ich für China weiterhin interessant bleibe. Zumindest in den Kreisen, in denen ich mich in China bewege, fühle ich mich recht wohl.

Den Deutschen kann man m.E. nicht mehr helfen

#7: Manfred oellien sagt:

am Sonntag, 01.05.2016, 21:51

Ich könnte mir vorstellen da China mit Russland immer enger zusammen arbeiten werden das China und Russland auch da ein weg finden werden. Wenn China mit Russland in der Energiegewinnung zusammen arbeiten ist der Transportweg von Russland bzw Deutschland nicht mehr so weit. Der Rest ist dann ganz einfach, Geld für Strom kassieren was sich Russland und China dann aufteilen. Ist nur ein Gedankengang eines Leihe.

#8: Karl Pawlowski sagt:

am Sonntag, 01.05.2016, 22:09

Ich habe mal gelesen das in Königsberg(viele Einwohner nennen es selber so und da mein Opa da herkam mache ich es auch) ein AKW gebaut werden soll das auch nach Deutschland Strom liefern soll...soviel zu unserer Politik.

Zu den Uiguren und anderen Minderheiten-diese waren von der 1 Kind Regelung ausgenommen! Auch wollte China 50000 Imame in der Türkei ausbilden lassen...

Ich denke aber auch in China wird es bergab gehen denn die 1 Kind Politik ging viel zu schnell, es wird zu wenig Arbeiter und Pfleger geben. Ich wette China wird zig Millionen Kinder als Pfleger ins Land holen und irgendwann wird das auch zu Unruhen führen. Auch sollen 80% der Brunnen Chemisch verseucht sein.

Die Chinesen scheinen sehr Geldgierig zu sein, selbst REIS wird mit KUSNTSTOFF gestreckt! Der Milchskandal mit toten Kindern dürfte bekannt sein und trotz Todesstrafen panschen sie weiter und weiter...

#9: Hans Meier sagt:

am Sonntag, 01.05.2016, 22:34

Rein aus Interesse, was in den Wachstums-Ländern so für Vektoren zum Tragen kommen, hat mich erstaunt, wie die Regierung Chinas konsequent intelligent Ressourcen fördert, siehe <https://goo.gl/J152fv>

Allein die sagenhafte Anzahl an Ingenieuren, die jährlich die Hochschulen in China verlassen, um beruflich aktiv zu werden, ist so absolut gewaltig und wird definitiv einen Technologie-Drive bewirken, der rasant Fahrt aufnehmen wird.

Die Effizienz, steht im Ziel der chinesischen Reegrungs-Politik und wird zwangsläufig weiter Erfolge haben. Ganz gleich auf welcher wirtschaftlichen Ebene oder in welchen Branchen. Ob bei den Unternehmen die weltweit Lastkraftwagen liefern, den Fern-Straßen dazu, oder den Schienen-Fahrzeugen und Schienen-Fernstrecken, oder Strom-Kraftwerken zur Versorgung von Strom-Netzen.

Chinesische Ingenieure sind die „global Player auf der Überholspur“. Ich denke die Zeit, wo man auf deutschen Industriemessen, die faszinierende technische Intelligenz der Anwendung erleben konnte, hat sich weiter entwickelt, und genau dort wo sie gefördert, und nicht ideologisch behindert wird.

#10: T.Heinzow sagt:

am Sonntag, 01.05.2016, 22:40

"... ausgerechnet zu einem Zeitpunkt, da die Erneuerbaren billig geworden seien"

Die leben offenbar in einem anderen Universum, passend zum heutigen Artikel über Donald Duck in der FAZ von Patrick Bahners

#11: Peter Merbitz sagt:

am Montag, 02.05.2016, 00:56

Sie gestatten, dass ich zweifele, was die Stromtrasse betrifft. Mag sein, dass eine UHV-Leitung die Übertragungsverluste auf ein vernünftiges Maß reduziert. Aber:

Warum sollten die Chinesen solchen Aufwand treiben? Wozu sollten sie denn überhaupt elektrische Energie über diese Entfernungen liefern?

Wäre es nicht viel ökonomischer, in Deutschland angrenzenden Ländern Kraftwerke zu errichten?

Wenn überhaupt - wozu? Die Grundstoffindustrie in D läuft nur noch auf Verschleiß. Es gibt bei den Energieverbrauchern, so weit ich das übersehen kann, keine Neuinvestitionen mehr.

Sobald die KKW abgeschaltet und die Kohlekraftwerke totbesetzt sind, haben wir in Deutschland gar keinen großartigen Energieverbrauch mehr. Warum also in Fernleitungen dieser Dimension investieren?

Die Chinesen entwickeln sich zu den wichtigsten Technologie-Exporteuren. Wenn es denn in

Deutschland wieder einmal zu einem Bedarf an Energie geben sollte, werden wir als Lieferant für Arbeitskräfte dienen. Dann kann man, unbelastet von längst verfaulten Ideologien, aus Mitteleuropa eine schöne Kolonie machen, neue Hochtechnologie-Kraftwerke bauen und entsprechende Industrien dazustellen.

Zuvor aber müssen wir den bitteren Weg hin zu einem Museumsland gehen.

Wie denn auch sonst? Die Universitäten liefern nur noch Scheinbildung, Produkte der Weltmarkt, unsere ach so tollen PKWs lassen wir uns ideologisch totreden und das Volk jubelt oder schweigt dazu.

Wozu also sollten uns die Chinesen elektrische Energie von fern liefern, wenn wir ihnen keine adäquate Gegenleistung bieten können?

PM, Geologe

#12: R. Kuth sagt:

am Montag, 02.05.2016, 10:17

Es ist ja nicht nur das Drama um den Strom. Zuerst wird die Stahlindustrie hier bei uns mit verschärften Forderungen nach immer weiteren "Verschmutzungszertifikaten" systematisch platt gemacht. Ich kann mir vorstellen, dass die Chinesen anschließend bei Stahllieferungen mit ihren garantiert ökologisch korrekt erzeugten Produkten gerne aushelfen....

#13: H.R. Vogt sagt:

am Montag, 02.05.2016, 14:17

@ alle Interessierte

Schon allein weil ja irgendwo immer die Sonne scheint, ist es rein theoretisch sicherlich keine schlechte Idee, rund um den Globus Stromleitungen zu verlegen, in die auch die Photovoltaik-Zellen ihren Output einspeisen können.

Aber um abschätzen zu können, ob ein solches internationales Netz, basierend auf 800 000 Volt HGÜ – Leitungen technisch- wirtschaftlich möglich ist, fehlt zumindest mir noch einiges Basis-Wissen, das ich mir leider bisher auch noch nicht ergoogeln konnte:

Gibt es eigentlich inzwischen schon die Schaltanlagen (Ein – und Aus-Schalter) ohne die ein solches 800 000 Volt -Gleichstrom- Übertragungsnetz nicht realisierbar ist ? (Angeblich war ABB bei Entwicklung dieser Technik mal führend)

Wie viele kg Kupfer oder alternativ Aluminium werden benötigt für den laufenden Meter 800 000 Volt -Gleichstrom- Übertragungsfreileitung (keine Kabel sondern an Masten baumelnde FREI-Leitungen) wenn durch sie z.B. 5000 Megawatt übertragen werden sollen?

#14: Hofmann,M sagt:

am Montag, 02.05.2016, 15:35

@Hardy Mayer #1

Stimme Ihnen zu. Die Chinesen werden nicht den unsicheren (Finanzell und Politisch) Weg der Seidenstraße gehen sondern sich direkt in die europäischen Stromerzeugung/Versorgung einkaufen.

In England (Hinkley Point) haben sich die Chinesen jedenfalls schon mal eingekauft. Und wenn die Deutsche Regierung mit der Vernichtung von EON, RWE und ENBW weiter macht, dann werden auch eines Tages die Chinesen sich den Deutschen Strommarkt beherrschen. So wie Tschechien sich jetzt schon ins Braunkohlegeschäft in Deutschland eingekauft hat. China schaut sich das ganz genau an und wird, wenn die Zeit dazu reif ist, auch zuschlagen.

Es ist immer eine Frage der Zeit und Geduld und der richtigen Strategie (Verstand und Vernunft zukunftsfähige einzusetzen).

Der Chineser weiß ganz genau...alles braucht seine Zeit (bis sich etwas entwickelt,entschieden hat) und alles hat seine Zeit (um dann auf den richtigen Punkt hin zuzuschlagen/einzukaufen).

Deutschland und Europa haben sich mit ihrer marktfeindlichen Energie- und CO2 freien Politik selbst geschadet und das Wissen die Chinesen. Die brauchen jetzt also nur den richtigen Zeitpunkt abzuwarten um dann zuzuschlagen um die gesamte Energieerzeugung und Versorgung Europas/Deutschland zum Spottpreis zu erwerben...

#15: Hofmann,M sagt:

am Montag, 02.05.2016, 15:45

Vielleicht sollte man die Chinesen nicht so verstehen, dass diese eine Stromautobahn von China nach Europa bauen wollen, sondern mehrerer Autobahnabschnitte (Länder) miteinander verbinden wollen um im Hintergrund die Strippen (Kontrolle) zu ziehen.

Die Chinesen wollen als Hauptakteur für die Stromversorgung auf dem EURASISCHEN Kontinent fungieren. Und dies geht am besten über die Kontrolle der strategisch wichtigsten Stromversorgungs- und Erzeugungsländer mit Einkäufen über Anteile oder gleich den Aufkauf von ganzen Konzernen und bankrotten Staatsbetrieben.

#16: K. Sander sagt:

am Montag, 02.05.2016, 18:33

SPD und Grüne wollten die Industrie in Deutschland abschaffen. Es sollte nur zu einem "Dienstleistungsland" werden.

Da vergesse ich den Film "Die Zeitmaschine" in der Version 1960 nicht. Die basiert auf dem Roman von H.G. Wells aus dem Jahr 1893. Der ahnte es damals schon. Der Zeitreisende George besucht die Eloi in der heutigen Zeit. Die sitzen in bunten Hemdchen und Röckchen am Strand und essen nur noch Obst und Gemüse. Dafür müssen die nicht arbeiten. Obst und

Gemüse wird denen von den Morlocks kostenlos bereitgestellt. Lesen und Schreiben können die auch nicht mehr. Damit hat es heute schon angefangen. Die Schreibschrift wird heute abgeschafft. Die Druckschrift ist auch bald weg und man toucht nur noch auf dem Smartphone. Auf Bildung verzichten die Eloi auch. Physik und Mathematik ist heute auch schon fast weg. Dafür gibt es ein neues Schulfach. Die Kinder lernen 1 Jahr lang, den Klimawandel zu tanzen. Die Elois wollen nur noch tanzen und singen und ein bisschen am Strand sitzen.

H.G. Wells wollte das damals wahrscheinlich nicht so genau voraussagen und nahm für die Deutschen den Begriff Eloi und für die Chinesen den Begriff Morlocks.

Elektronik wird heute fast nur noch in China hergestellt. Nun kommt der nächste Schritt und der Strom kommt auch aus China.

Wenn sich das immer weiter in diese Richtung entwickelt, werde ich gern zum Veganer und beiße ins Gras. Was die Politik hier immer mehr durchsetzt ist unerträglich.

#17: K. Sander sagt:

am Montag, 02.05.2016, 18:48

zu #6: Frank Endres sagt: ...

Das hat vor einigen Jahren der Michio Kaku in seinem Buch "Die Physik der Zukunft. Unser Leben in 100 Jahren" schon festgestellt. Der kommt ursprünglich aus Japan und arbeitet schon seit den 1970er Jahren in den USA. Er ist Professor an der New York University. In dem Buch gibt es einen Abschnitt über die Entwicklung des Bildungswesens in den USA. Wer dort in der heutigen Zeit Physik oder Ingenieurwissenschaften studiert kommt aus asiatischen Ländern, arbeitet danach einige Jahre in den USA, um Erfahrungen zu sammeln und reist wieder zurück. Wer in den USA geboren wurde studiert heute lieber Jura, Kunst, Musik, Philosophie usw. Das entwickelt sich auch so in den anderen Industrieländern und damit auch in Deutschland. Das Problem wird immer größer und irgendwann ist Schluss mit der Wirtschaft. Das wollen unsere "lieben" Politiker so. Deshalb hat man schon in der Schule angefangen Physik abzuschaffen.

#18: Markus Estermeier sagt:

am Montag, 02.05.2016, 22:38

zu #14 und 15 Herr Hofmann

Bevor die Chinesen unsere ehemaligen volkseigenen Betriebe (Kraftwerke) übernehmen können, liegen schon dutzende US-Investoren auf der Lauer um diese zum Ramschpreis aufzukaufen. Deshalb sind sie ja auch so scharf drauf TTIP und TISA mit den Investitionsschutzklauseln so schnell wie möglich durchzuboxen. Stellen Sie sich mal vor was passiert, wenn alle unsere Kraftwerke und Stromleitungen in

Investorenhand bei Blackrock und Goldman sind. Dann kann man sie nicht mehr kaputt gehen lassen weils sonst Schadenersatzklagen bis zum Abwinken hagelt.

#19: Hans Meier sagt:

am Mittwoch, 04.05.2016, 22:45

#18 Herr Estermeier,

Volltreffer, Sie schießen aus meiner Sicht den Vogel ab.

Die Absicht der Finanzstrategen bei der Stromversorgung ist der entlarvende oder erkennbare Hintergrund.

Unsere Stromversorgung entstand historisch und wuchs immer weiter, um einen Versorgungs-Bedarf an Elektrizität im kommunalen Bereich und für Unternehmen zu bedienen.

Sie war also nach dem Bedarfsdeckungs-Prinzip und damit auch nach dem „Kostendeckungs-Prinzip“ rechtlich organisiert, so wie es auch heute noch bei den Stadtwerken üblich ist, die eine nicht auf eine Gewinn-Maximierende Wirtschaftsform ausgelegte, die mit möglichst hohen Gewinnen ausgerichtete sprudelnde „Gewinnquelle“ fixiert sind.

Das erkennt man noch heute, an den kommunalen Beteiligungen an den regional entstandenen Stromkonzernen, in aller Deutlichkeit an dem weitgehenden Aktienkapital im öffentlichen Eigentum.

Die Strategie der Listigen, ist die Privatisierung und die Privilegierung der deutschen Stromwirtschaft, um sie zu einem Monopol-Modell umzufunktionieren, mit dem sich enorm viel Geld einnehmen lässt.

Ohne dabei durch Wettbewerb, Marktwirtschaft oder Demokratie und Volksentscheide gestört zu werden.

Es ist schade diese strategischen, taktischen Strukturen, nicht deutlicher und fokussierter zu diskutieren, obwohl sie doch offensichtlich beabsichtigt und politisch geplant, betreut und konstruiert sind, falls man die Anstifter hinter Merkator, Agora-Energiewende und European Climate Foundation nicht zur „Heilsarme“ erklärt.

Das Dumme scheint mir bei dem, was sich bei uns abspielt, dass zu sein, was in einer fehlenden demokratischer Kultur, in der Konkurrenz um Alternativen und im Wettbewerb um die besseren Lösungen zu liegen.

Ständig entwickelt sich so bei uns ein idiotischer Führungspersonenkult, statt wie nebenan in der Schweiz seit fast fünf Jahrhunderten, unfallfrei die souveränen Bürger entscheiden zu lassen.

#20: Archophob sagt:

am Freitag, 06.05.2016, 21:35

#18 und #19:

im Prinzip könnte TTIP die deutsche Energiewirtschaft retten - wenn ein unabhängiges Schiedsgericht urteilt, daß die kalte Enteignung von Kernkraftwerken per Ordre de Mutti

keine rechtsstaatlich korrekte Vorgehensweise ist, kann das durchaus den Blackout verhindern und dazu führen, daß bei uns der Strom auch in Zukunft aus der Steckdose kommt.

Natürlich sind "unabhängige Schiedsgerichte" ein Affront für jeden "lupenreinen Demokraten" - implizieren sie doch, daß staatliche Gerichte manches mal nicht unabhängig und überparteilich genug sind. (Wenn deutsche Unternehmen im EU-Land Rumänien investieren, verlassen sie sich ebenfalls auf unabhängige, nicht-staatliche Gerichte...)

Wenn TTIP kommt, wird es Standards setzen auch für spätere Handelsabkommen z.B. mit China oder Indien.

Wenn TTIP scheitert, werden China und Indien diejenigen sein, die in Zukunft die Standards setzen - eine asiatische Freihandelszone, die China, Indien, Indonesien und die Länder dazwischen umfaßt, würde den Rest der Menschheit nicht mehr brauchen, dann heißt es, "Handel zu unseren Konditionen oder gar nicht".

#21: Markus Estermeier sagt:

am Samstag, 07.05.2016, 00:17

#20 Archophob

Ein Rechtsstaat braucht keinen extra Investitionsschutz, dafür gibt es Gesetze die das rechtmäßige Eigentum und die damit verbundenen Investitionen Schützen.

Ein "Schurkenstaat" schert sich einen feuchten Kehricht um Verträge die er unterschrieben hat. Und da ergibt TTIP, TISA und CETA ebenfalls keinen Sinn.

Was Mutti Merkel 2011 (also 1Jahr nach inkrafttreten der Vereinbarung zu den KKW-Laufzeiten) veranstaltet hat, gereicht einem Schurkenstaat zur Ehre.

Jedes Unternehmen trägt ein Investitionsrisiko wenn sich Situationen unvorhersehbar ändern. Warum sollte das für Konzerne nicht gelten?

In Deutschland gibt es die Hermes-Bürgschaften. Damit können sich Unternehmen absichern, die mit unsicheren Staaten Geschäfte tätigen. Können das die Amis nicht mit eigenen Garantiefonds?